

Der erste Eindruck zählt beim Vorstellungsgespräch

Viele Bewerber bereiten sich nicht ausreichend vor / Schülern Tipps für die richtige Bewerbung gegeben

Achern/Sasbach (sco). Professionelle Unterstützung erhielten die achten Klassen der GHWRS Achern und der Sophie-von-Harder-Schule in Sasbach im Rahmen der Berufswegeplanung von 13 Mitgliedern des Kiwanis-Club Achern/Ortenau. Ausgehend von der Idee, jungen Menschen zu helfen, die in der heutigen Zeit mehr Unterstützung auf dem Weg in den Ausbildungsmarkt benötigten, entwickelten im vergangenen Jahr die Kiwanier Karl-Heinz Huck, Christoph Skowronek, Michael Menzel sowie Joachim Vogel und seine Gattin Uta Vogel mit Schulleiter Edgar Gleiß und dem ehemaligen Schulleiter Jürgen Klemm ein Konzept, bei dem Profis aus der Wirtschaft Hilfen und Anleitungen bei der Berufswahl geben.

So startete man auch in diesem Schuljahr mit einer Bewerbungsphase. In der Schule wurden die Achtklässler in das Schreiben ei-

ner Bewerbung eingeführt. Danach erhielten die „Paten“ des Kiwanis-Club die Bewerbungsunterlagen zur Korrektur. Nun stellten die Mitglieder des Clubs den Schülern die Ergebnisse der Bewerbung in Einzelgesprächen vor, zu dem auch ein Vorstellungsgespräch gehörte. Vorab hatte Christoph Skowronek den 64 jungen Menschen in einer Power-Point-Präsentation noch einmal wichtige Elemente für die Bewerbung vermittelt. Für das Vorstellungsgespräch, so seine Ausführungen, sei es wichtig, gut über den Ausbildungsberuf und das Unternehmen Bescheid zu wissen. Wichtig sei gerade der erste Eindruck, den man vermittele. So gehöre Pünktlichkeit, ein ordentlicher Händedruck mit Augenkontakt und ein höfliches Auftreten zu einem guten

Auftakt des Gesprächs. In seiner Funktion als Leiter der Marketingabteilung eines großen Unternehmens falle ihm immer wieder auf, wie wenig vorbereitet die jungen Leute aus allen Schularten in ein solches Gespräch kämen.

Anschaulich und an konkreten Beispielen erfuhren die Schüler von Skowronek, welche Verhaltensmuster in Vorstellungsgesprächen nicht gewünscht seien.

Uta Vogel, Geschäftsführerin von Hodapp Stahltürenbau und Blechtechnik in Großweier legte den Jugendlichen nahe, auf gute Schulkopfnoten im Zeugnis, aber auch auf eine gute Note im Fach Religion beziehungsweise Ethik zu achten. Mit diesen Noten würde man persönliche Einstellungen vermitteln, die nach Durchsicht der Bewerbungsunterlagen

für oder gegen eine Einladung zum Bewerbungsgespräch Ausschlag geben. Wichtig ist auch aus ihrer Sicht, in schulischen oder außerschulischen Praktika zu zeigen, welche Kompetenzen man mitbringe. Auch das zusätzliche Engagement in Vereinen oder sonstigen Einrichtungen sei bei einer Bewerbung förderlich.

Zum Abschluss hob Präsident Frank Limberger hervor, wie fruchtbar dieser Tag nicht nur für die jungen Menschen, sondern auch für die Kiwanier war, wie unterschiedlich Bewerbung und persönliche Präsentation waren.

Die Schulleiter Thomas Beck (Sasbach) und Edgar Gleiß (Achern) bedankten sich auch im Namen der Klassenlehrer für das Engagement für die Hauptschüler, die nunmehr aus erster Hand erfahren konnten, welche Erwartungen Unternehmen an Auszubildende hätten und welche Erkenntnisse die Bewerbungsunterlagen und die Bewerbungsgespräche brächten.

Gute Note in Religion
zeigt persönliche Einstellung
